

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Tageszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 26 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 12. Juli 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Rußland unter dem Eindruck seiner Niederlagen.

### Der russische Koloss erschüttert.

#### Ein Appell an das russische Volk.

Berlin, 10. Juli. Aus Petersburg wird der „Wost. Zeitung“ gemeldet: Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel „An das russische Volk“, worin es heißt: Aus dem Vordringen des Feindes muß man schließen, daß neue russische Gebiete in feindliche Hände übergehen werden. Die Russen mußten sich infolgedessen in sichere Verteidigungsstellen zurückziehen. Wir werden gezwungen sein, gewisse Teile des Landes provisorisch dem Feinde zu überlassen, der die reife Ernte unserer bürgerlichen Arbeit für sich beanspruchen wird. Die Bürgerschaft und die unbewaffnete Bevölkerung muß alles Wertvolle mit sich nehmen, damit der Feind so wenig wie möglich in seinen Besitz bekommt. Wir haben bereits in diesen Gebieten alles Wertvolle in das Innere des Landes befördern lassen. Was nicht befördert werden kann, wird von uns vernichtet. Wir dürfen dem Feinde nichts überlassen, was für ihn von Wert sein kann. Der Artikel schließt mit einem Appell an die Bevölkerung, sie möge die schwere Prüfung würdevoll überstehen.

#### Warschau wird geräumt.

Die russische Militärzensur erlaubt den Blättern auch schon, sich mit der begonnenen Evakuierung Warschaws zu befassen. Ueber die Evakuierung ist bereits folgendes bekannt: Die Kundschaft der Warschauer Diskontobank und der Warschauer Handelsbank haben alle Depots zurückgezogen. Ueber 18 000 Einwohner haben in den letzten 8 Tagen freiwillig die Stadt verlassen. Weitere 80 000 wurden auf Befehl des Generalkommandos in Güterzügen abgeschoben. Die Inassen der Warschauer Zuchthäuser und Gefängnisse wurden nach Moskau übergeführt. Das Generalkommando hat für die Zivilbevölkerung 20 000 Respiratoren gegen Artillerie anfertigen lassen. — „Njetsch“ stellt fest, daß Warschau nunmehr von der Zivilbevölkerung und den Regierungsorganen geräumt sei.

#### Die russische „Großzügigkeit.“

Aus dem heutigen Bericht des Oberkommandierenden entnimmt eine der „Morning Post“ vom 6. 7. aus Petersburg zugesandte Meldung, daß die Verbündeten im Westen ruhig darauf rechnen können, daß die deutsch-österreichische Armee in Rußland festgehalten wird. In meinen früheren Berichten habe ich mich geirrt, ich hatte offenbar die mir hier gemachten Mitteilungen nicht richtig verstanden! Es ist ersichtlich, daß die Deutschen ihren alten Plan wieder aufgenommen haben; sie wollen vom jenseitigen Weichselufer vom Norden (Kurland) und Süden her gegen Warschau vorgehen. Auf dem Papier scheint der Plan gut, die Ausführung aber bildet eine der schwersten Aufgaben, die man sich denken kann. Der Vormarsch der Verbündeten wird nicht weiter so rasch vor sich gehen wie bisher. Erst am 2. 7. haben die Russen angefangen, ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen, am 3. 7. haben sie die Österreicher geschlagen. Was der Feind bei seinem Vormarsch in Rußland finden wird, ist ein in wahrhaft heroischem Maßstab verwüstetes Land. Keine solchen Genüsse wie in Belgien und Frankreich erwarten die Barbaren des modernen Deutschlands. Sie wollten den Krieg — jetzt sollen sie ihn haben bis zum Tode, und keine Pein soll ihnen erspart blei-

ben! Großzügigkeit kann man eben nur in Rußland finden; das kann sogar der Vorurteilsloseste nicht bestreiten. Beweis ist die Mobilmachung der Industrie.

#### Ein interessantes Bekenntnis.

Petersburg, 10. Juli. „Njetsch“ schreibt: Wenn die russische Regierung jetzt, wie sie es getan hat, den Zeitungen vorschreibt, in zuversichtlichem Tone über die Kriegsergebnisse zu schreiben, um die Bevölkerung nicht zu beunruhigen, so ist dagegen zu sagen, daß das Vertrauen zu den Erklärungen der russischen Zeitungen bereits erschüttert ist.

#### Cholera in Moskau.

Berlin, 10. Juli. Aus Basel wird dem „Lokalanz“ gemeldet: Laut der „Nowoje Wremja“ kommen aus Moskau sehr schlechte Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera. 80 von 100 an der Cholera Gestorbenen sind Frauen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Tagsüber war die Gesichtstätigkeit auf der ganzen Front gering. Drei französische Angriffe bei Vannois, am Südhang der Höhe 631 bei Van de Sapt scheiterten bereits in unserer Artilleriefeuer. Nachts wurde in der Champagne nordwestlich von Beau-sejour-Ferne ein vorspringender französischer Graben gestürmt. Westlich anschließend unternahmen wir einige erfolgreiche Sprengungen. Zwischen Willy und Apremont fanden vereinzelte Nachkämpfe statt. Im Priesterwald verbesserten wir durch einen Vorstoß unsere neuen Stellungen. Seit dem 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel 1798 Gefangene (darunter 21 Offiziere) gemacht, 3 Geschütze, 12 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer erbeutet. Bei Reintren, östlich von Luneville, wurden nachts Vorstöße des Feindes gegen unsere Vorposten abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Dossowicz wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nordlich von Ypern wiederholten die Engländer geistern ihren Versuch vom 6. Juli, sich in den Besitz unserer Stellung am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind. Hart nördlich der Straße Souchez—Ablain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher Seite traf. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen. Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Einwohner von Biévin zum Opfer, von denen 10 getötet wurden. Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf Fricourt, östlich von Albert, wurde leicht abgewiesen. Der gestern nacht nordwestlich von Beau-sejour-Ferne dem Feinde entzogene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute nacht jedoch erneut gestürmt und gegen fünf Angriffe behauptet. Zwischen Willy und Apremont erfolgte französische Handgranaten-Angriffe. Im Priesterwald brach unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff dicht vor unseren neuen Stellungen zusammen. Ein Angriff auf die deutsche

Stellung östlich und südöstlich von Sondernach (südwestlich Münster) wurde zurückgeschlagen. Unsere Flieger griffen die Bahnanlagen von Gerardmer an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. In den letzten Tagen fanden in der Gegend südlich von Krasnojstaw örtliche Gefechte statt; sie verliefen für uns überall günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

(WTB.) Wien, 10. Juli. Amtliche Mitteilung vom 10. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist im Großen unverändert. Nordlich Krasnit erneuerten die Russen in der vergangenen Nacht nochmals erfolglos ihre Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz. Die Ruhe an der küstländischen Front hielt im allgemeinen an. Ein feindlicher Angriffsvorstoß bei Sdrausina wurde abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts ereignet. An der Tiroler Front wurde ein italienischer Angriff auf unsere Stellungen nordöstlich des Kreuzbergjattels zum Stehen gebracht. Gegen den Col di Lana gingen vorgestern nachmittag mehrere feindliche Bataillone vor. Das Feuer eines unserer Forts zwang sie zur Umkehr. Gestern vormittag versuchte ein Bataillon einen neuen Angriff. Erst auf die kleinsten Entfernungen beschossen, hatte es große Verluste und mußte gleichfalls zurück. Die braven Standschützen betätigten im schwierigsten Hochgebirge ihre Unternehmungslust in erfolgreichen Kämpfen.

(WTB.) Wien, 11. Juli. Amtliche Mitteilung vom 11. Juli mittags: Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Eine deutsche Offensive im Westen?

Haag, 11. Juli. Londoner Meldungen zufolge beschloß der Kriegsrat der Verbündeten in Calais eine erhebliche Verstärkung der Fronten in Flandern und in den Argonnen und zwar wegen der Mitteilungen, Deutschland werde am Ende des Monats 900 000 Mann frischer Truppen an die Westfront werfen, um den Angriff gegen Calais und Verdun zu forcieren. Den Vorstoß führte Joffre.

#### Die Wacht an den Dardanellen.

(WTB.) Konstantinopel, 9. Juli. Von einem Besuch an der Dardanellenfront zurückgekehrt, jagte der Konstantinopeler Deputierte Dschahid über seine dort empfangenen Eindrücke: Ich kehre voller Hoffnung und Vertrauens zurück. Wenn ich die bisher zu Lande und zu Wasser unternommenen Operationen überblicke, für die der Feind eine mächtige Flotte und sodann eine etwa 300 000 Mann starke Armee heranzuführte, die reichlich über jedes Kriegsmaterial, über zahlreiche Flieger und Verteidigungsmittel, wie Blendwerke u. s. w., verfügt, und von Kriegsschiffen unterstützt wird, die zuweilen an einem Tage bis zu 40 000 Schüssen abgaben, und wenn ich bedenke, daß der Feind trotz allem nach 2½ Kriegsmontaten nicht in stande war, auch nur das kleinste Dorf zu nehmen und auf dem kleinen Streifen Land von 1 Kilometer im Süden bei Sed-

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Vorratserhebungen über Fette und Öle.**

Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern soll eine Vorratserhebung über die im Deutschen Reich vorhandenen Fette und Öle durchgeführt werden. Anzugeben sind Mengen über einen Doppelzentner. Den Gewichtsangaben ist der Doppelzentner zu Grunde zu legen. Die Erhebung erstreckt sich auf sämtliche in der folgenden Zusammenstellung angegebenen Öle und Fette.

**A. Pflanzliche Öle und Fette.**

I. **Fette Öle:** Rapsöl; Rübsöl; Leinöl; Buchfarnöl; Erdnußöl; Mohnöl; Nigeroil; Sesamöl; Sonnenblumenöl; Lavetöl; Sulturöl; Baumwollsamendöl; Holzöl; Rhizinusöl; anderes fettes Öl.

II. **Pflanzliche Fette:** Kakaobutter (Kakaool); Muskatbutter; Lorbeeröl; Baumwollstearin; Palmöl; Palmsternöl; Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg, zum Genuß nicht geeignet; Delsäure (Olein) und Deldreß.

III. Zum Genuß bestimmter pflanzlicher Talg; Margarine; Kunstbutter und Kunstspeisefett.

**B. Tierische Fette:**

Schweineschmalz; Gänsefett; Delmargarine; und andere schmalzähnliche Fette; Schweine- und Gänsefett; Schweinesfomen; Ziegenfett; Premierfett; Talg von Rindern und Schafen; Preßfalg; Knochenfett; Abfallfette; Stearinteer; Tran; Speck; Fett von Fischen, Robben oder Walfischen; nicht besonders genannte Tierfette.

Neben den Delmühlen, den Stearin- und Seifenfabriken, den Margarine- u. Speisefettfabriken, den Talgsmelzern, den Lack- und Farbenfabriken werden von der Erhebung sämtliche Besitzer, insbesondere auch Händler betroffen. Auf dem Transport befindliche Mengen sind unmittelbar nach der Ankunft vom Empfänger anzumelden.

Die Anmeldungen sind den Ortsbehörden auf besonderen von diesen zu beziehenden Formularen

bis zum 15. Juli nach dem Stande des Anmelde-tages zu erstatten.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichs-kanzlers über Vorratserhebungen vom 2. Febr. 1915 und der Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 6. Febr. 1915 (Staatsanz. Nr. 32) werden die Meldepflichtigen veranlaßt, bei Vermeidung einer Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. ihre Meldungen auf den bezeichneten Tag an die Ortsbehörden abzugeben. Letztere haben dafür besorgt zu sein, daß die Meldungen von allen ihnen bekannten Meldepflichtigen eingehen und spätestens bis 17. ds. Mts. dem Oberamt vorgelegt werden; event. wäre Fehlanzeige zu erstatten.

Vordrucke für die Meldungen („Fragebögen über die Bestände an Ölen und Fetten“) sind sämtlichen Ortsbehörden heute zugegangen; etwa weiter erforderlichen Vordrucke können vom Oberamt schriftlich oder telephonisch eingefordert werden.

Calw, den 12. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

**Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos XIII. (R.W.) Armee-korps.**

Die Verfügung des stellv. Generalkommandos, betreff. Höchstpreise für Chilealpeter, vom 5. März 1915 („Staatsanzeiger“ Nr. 54 vom 5. März) wird mit der Maßgabe aufgehoben, daß der Höchstpreis für alle diejenigen Mengen von Chilealpeter bestehen bleibt, deren Besitzer oder Eigentümer bereits vor dem 1. Juli 1915 eine besondere Aufforderung vom Militärbefehlshaber zugegangen ist, den Chilealpeter der Kriegs-Chemikalien-Aktiengesellschaft in Berlin zum Höchstpreise zu überlassen.

Stuttgart, den 5. Juli 1915.

Der stellvertretende kommandierende General: von Marchtaler.

Vorstehendes wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Calw, den 9. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

**Verstärkung des Goldbestands der Reichsbank.**

Nach einer Mitteilung der Reichsbankhauptstelle haben die Goldrückflüsse an die Reichsbank in letzter Zeit erheblich nachgelassen, obwohl an Goldmünzen sich noch etwa 1 Milliarde Mark im Reich im Verkehr befinden. Mit Rücksicht hierauf sind die Reichsbankanstalten neuerdings angewiesen worden, ihrerseits an der Organisation der Förderung der Sammlung von Goldmünzen für die Reichsbank tätigen Anteil zu nehmen.

Die Gemeindebehörden, welche, wie anzuerkennen ist, mit Erfolg in der Sache tätig waren, werden daher veranlaßt, in der ihnen geeignet erscheinenden Weise die weitere Sammlung der Goldmünzen fort-dauernd zu fördern, da auf die möglichst vollständige Ablieferung der Goldbestände an die Reichsbank der größte Wert zu legen ist. Die Reichsbankhauptstelle in Stuttgart übernimmt sämtliche Kosten der Versendung der Goldmünzen auf ihre Kasse.

Calw, den 10. Juli 1915.

R. Oberamt: Binder.

**R. Gv. Bezirksschulämter Nagold und Neuenbürg.**

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Minist. des Kirchen- und Schulwesens betr.

Goldablieferung an die Reichsbank (vergl. A.-Blatt 1915, S. 16) werden die Herren Lehrer ersucht, zur Förderung der Angelegenheit, so viel ihnen möglich ist, beizutragen.

Nagold/Neuenbürg, 8. Juli 1915.

Schott. Baumann.

**Bekanntmachung.**

**Die Maul- und Klauenseuche**

ist in Güttingen N. Nagold ausgebrochen. Die Sperr-maßregeln werden später bekannt gegeben.

Calw, den 12. Juli 1915.

R. Oberamt: Amtm. Rippmann.

**Die Neutralen.**

**Eine Konferenz der Balkanstaaten?**

(WB.) Bern, 12. Juli. Die „Tribuna“ bringt eine amtlich noch nicht bestätigte Nachricht aus Sofia, wonach die Herrscher Rumäniens und Bulgariens in Athen zusammentreffen und König Konstantin einen Besuch abstatten wollen. Die Minister des Neuhern Rumäniens, Bulgariens und Griechenlands würden der Zusammenkunft beiwohnen, bei der sich auch Serbien vertreten lassen werde.

**Große Manöver in Griechenland.**

Berlin, 10. Juli. Aus Athen wird der „Nat.-Zeitung“ gemeldet: Große Manöver unter Beteiligung aller Truppengattungen sind für den Monat Juli geplant. Der Schauplatz der Ausführung steht noch nicht fest, doch wird Mazedonien aller Voraussicht nach das Manövergebiet bilden.

**Bulgarien und die Türkei.**

Wien, 10. Juli. Die „Mittagsztg.“ meldet lt. „Nat.-Ztg.“ aus Sofia: Die mit der Türkei geführten diplomatischen Verhandlungen nehmen einen günstigen Fortgang. Nach offiziellen Mitteilungen hat der nach Konstantinopel entsandte Vertreter Bulgariens ein grundsätzliches Einverständnis der beiden Mächte hergestellt.

**Zum Mißbrauch der griechischen Flagge durch Italien.**

(WB.) Wien, 10. Juli. Zu dem Mißbrauch der griechischen Handelsflagge durch ein italienisches Kriegsschiff teilt die „Politische Korrespondenz“ nach folgende beglaubigte Einzelheiten mit: In den ersten Julitagen bemerkte ein griechisches Kriegsschiff in der Nähe der Insel Tazos einen kleinen, die griechische Handelsflagge führenden Dampfer, der als verdächtig angehalten wurde. Er hatte scheinbar eine Ladung von Heu, darunter aber eine Benzinladung. Die erste Angabe, die der Kapitän des Dampfers machte, besagte, er versorge österreichisch-ungarische und deutsche Unterseeboote mit Benzin. Da die Schiffspapiere nicht in Ordnung waren, wurde der Dampfer nach Korfu gebracht. Da entschloß sich der Kapitän des Dampfers im letzten Augenblick Farbe zu bekennen und erklärte, zur italienischen Kriegsmarine zu gehören und Mannschaft der italienischen Kriegsmarine an Bord zu haben. Er hieß statt der bis dahin geführten griechischen Handelsflagge die italienische Kriegsflagge. — Die „Politische Korrespondenz“ fügt dem hinzu: Ueber die Ursache dieses die italienische Kriegsmarine auf das schwerste kompromittierenden Vorgehens sind vor-

dul-Bahr eingeengt blieb, kann ich nur feststellen, daß auch in Zukunft dem Feinde jedes Vorrücken unmöglich sein wird. Das große Geheimnis des Erfolges der Türken liegt in der vollendeten Organisation aller Teile der Armee, die wie eine tadellos arbeitende Maschine funktioniert und die, um der türkischen Nation neues Leben zuzuführen, alles, vom Führer bis zum einfachsten Soldaten, vom Automobil bis zum Kamel in den Dienst dieser Sache stellt und selbst die alten seit Jahrhunderten unbenützten türkischen Mörser wieder gebrauchsfähig zu machen verstand.

(WB.) Paris, 11. Juli. Der nach den Dardanellen entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ schildert seinem Blatte wie die erste Landung des Expeditionskorps am 25. April erfolgte. Um dem Gros der Armee die Landung zu ermöglichen, hatten sich 6000 Engländer freiwillig angeboten, als erste an Land zu gehen und die weitere Landung zu decken. Sie wurden in den frühen Morgenstunden des 25. April an Bord des Dampfers „River Clyde“ gebracht, der mit Voldampf direkt auf das Land zu fuhr und am Strande aufstieg. Die Engländer stürzten sofort aus dem Dampfer hervor und wurden von einem höllischen Feuer der Türken empfangen, die ausgezeichnet verschanzte waren. Die Engländer hielten Stand, bis unter dem Schutze des gestrandeten „River Clyde“ Verstärkungen herankamen. Der Kampf um den Besitz der ersten Stellungen dauerte zwei Tage. Von den 6000 Engländern ist kein einziger am Leben geblieben. Auch jetzt, so erzählt der Berichterstatter, fällt bei jeder Landung ein großer Teil der Mannschaft, da die Landungsstelle unter türkischem Feuer liegt.

**Die Uebergabe von Deutsch-Südwest.**

Deutsch-Südwestafrika, das seit dem Jahre 1888 zum deutschen Kolonialbesitz gehört, hatte sich in den letzten Jahren, besonders infolge der Diamantentfunde, kräftig entwickelt und besitzt schon eine ansehnliche weiße Bevölkerung. Rund 80 000 Farbigen stehen dort etwa 14 000 Weiße gegenüber, einschließlich rund 2000 Mann Schutztruppen. Unter diesen Weißen sind etwa 6000 Frauen und Kinder. Wie groß die Zahl der wehrfähigen Männer bei Kriegsausbruch war, das ist nicht genau bekannt, sie wird wohl um 6000 betragen. Bei der Bemessung der militärischen Kräfte und der gesamten Verteidigungsmagnahmen ist aber immer nur an Aufstände der Eingeborenen, aber niemals an einen Krieg mit der Kap Union gedacht worden; denn man rechnete nicht damit, daß eine Burenregierung dazu schreiten würde, zu Gunsten desselben England, unter dem die Buren selbst so gelitten hatten, die Stammverwandten und ihnen immer hilfreichen Deutschen mit

Krieg zu überziehen. Dieses Vertrauen ist leider getäuscht worden, und so hat die Uebermacht in diesem aufblühenden Schutzgebiet vorerst obgesiegt. Aber es gilt hier das gleiche wie von allen Schutzgebieten: für ihr Schicksal ist nicht der Ausgang der dortigen kriegerischen Operationen entscheidend, sondern die endgültige Entscheidung wird auf den europäischen Schlachtfeldern fallen. Unsere großen Erfolge bieten uns die Gewähr, daß unser Kolonialbesitz keinesfalls geschmälert werden wird.

**Ehrenvolle Bedingungen.**

(WB.) London, 10. Juli. Reuters Sonderdienst meldet aus Kapstadt: Botha verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachm., widrigenfalls der Angriff beginnen würde. Die Deutschen sahen ein, daß sie keine Hoffnung auf Entkommen hatten und nahmen deshalb das Ultimatum an. Die gesamte deutsche Streitmacht, die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Bezirk auf Ehrenwort freigegeben werden. Dieselbe Quelle meldet aus Pretoria: General Botha berichtet, daß die Umzingelungsbewegung sehr schwer durchzuführen war. Man mußte unausgeseht Tag und Nacht marschieren und lange Strecken ohne Wasser mit großer Geschwindigkeit durchmessen. Eine berittene und eine unberittene Infanteriebrigade werden vorläufig in Otavi bleiben. Gemäß den Uebergabebedingungen werden die Offiziere der aktiven Truppen ihre Waffen behalten. Sie können gegen Ehrenwort ihren Wohnplatz unter gewissen Einschränkungen auswählen. Die übrigen Gefangenen werden in Orten, die die Union ihnen anweist, interniert. Die Reservisten aller Ränge werden ihre Waffen abliefern, ein Paroleformular ausfüllen und nachher wieder nach ihren Wohnorten zurückkehren können, um ihren gewohnten Berufen nachzugehen. Die Offiziere dürfen ihre Pferde behalten. Die Polizeitruppen wurden wie aktives Militär behandelt. Die bürgerlichen Behörden können nach ihren Wohnorten zurückkehren, nachdem sie eine Paroleerklärung unterzeichnet haben, aber ohne ihr Amt ausüben und Gehaltsansprüche an die Union stellen zu können. Alles Kriegsmaterial wird an die Union abgeliefert. In dem Paroleformular verpflichtet sich der Unterzeichnete, die Feindseligkeiten während des gegenwärtigen Krieges nicht wieder aufzunehmen. (Diese Reutersmeldungen beweisen, daß die Uebergabe unter sehr ehrenvollen Bedingungen an die erdrückende englische Uebermacht erfolgt sein muß.)

Pretoria, 10. Juli. Reuter meldet: Die deutschen Truppen in Südwestafrika, die sich ergeben haben, betragen 204 Offiziere, 3166 Mann mit 37 Feldgeschützen und 22 Maschinengewehren.

läufig nur Vermutungen zulässig. Einmal sollten nach dem Muster der Vernichtung des deutschen Unterseebootes „U 29“ österreich-ungarische oder deutsche Unterseeboote angelockt werden und der Vernichtung verfallen, oder das italienische Kriegsfahrzeug wollte an der griechischen Küste ein scheinbares Depot von Benzin anlegen, um unsere oder deutsche Unterseeboote in die Falle zu locken oder doch den Vorteil zu haben, Griechenland des Neutralitätsbruches durch Unterstützung der Zentralstaaten beschuldigen zu können. So geht leider eine Nation erwiesenermaßen vor, die zur Entschuldigung ihrer Nachlässigkeit unsere Kriegsmarine zu bezichtigen wagt, daß sie ihren Angriff auf Ancona am 4. Mai unter falscher Flagge gemacht hätte.

### Englische Diplomatenpraxis.

Sofia, 11. Juli. „Dnevnik“ bringt eine Aufsehen erregende Meldung über die Ursache des plötzlichen Scheiterns des englischen Gesandten in Sofia, Buz Ironside, von seinem Posten. Wie das genannte Blatt wissen will, hatten in dem Prozeß wegen des Bekannten Mordanschlags gegen den Zaren Ferdinand von Bulgarien einige Angeklagte Aussagen gemacht, wodurch der Gesandte schwer bloßgestellt wurde, so daß die bulgarische Regierung gezwungen wurde, von der englischen Regierung die Rückberufung dieses Diplomaten zu verlangen. Auch der Ministerrat beschäftigte sich mit dieser Angelegenheit und beschloß, das Kriegsgericht anzuweisen, daß es die im Laufe der Verhandlung gemachten, den englischen Gesandten betreffenden Aussagen unberücksichtigt lasse.

### Norwegischer Protest gegen England.

(W.B.) Christiania, 10. Juli. „Morgenbladet“ schreibt zu der von England begangenen Verletzung der norwegischen Neutralität auf norwegischem Seegebiet: Obgleich der Vorfall, sowie der Einspruch bereits 14 Tage zurückliegt, liegt noch immer keine Erklärung oder Äußerung des Bedauerns der britischen Regierung vor, deren zögernde Haltung im Vergleich mit der Haltung Rußlands im Falle des Seekampfes bei Gotland um so mehr auffällt, als die englische Neutralitätsverletzung im Grunde noch schwerer ins Gewicht fällt, weil die englischen Schiffe, die als Wachtschiffe genau wissen mußten, wo die Gebietsgrenzen liegen, sich demnach im vollen Bewußtsein und bei ruhiger Ueberlegung über das Völkerrecht hinweggesetzt haben. Dazu kommt, daß immer beunruhigendere Nachrichten über das Auftreten englischer Kreuzer an der norwegischen Küste in den letzten Tagen einliefen. Die britische Flotte scheint, obwohl sie keine amtliche Erklärung darüber abgegeben hat, tatsächlich die Blockierung der ganzen norwegischen Küste ins Werk gesetzt zu haben, eine Aufmerksamkeit Englands, auf die der kleine neutrale Staat überraschend wenig Wert legt. Unter diesen Umständen muß es gestattet sein, daran zu erinnern, daß man in Norwegen mit einer Aufmerksamkeit, die sich der Ungebild zu nähern beginnt, fragt: Was antwortet die britische Regierung auf den Einspruch der norwegischen Regierung?

### Bermischte Nachrichten.

#### „Deutschland ist unbeflegbar.“

Köln, 10. Juli. Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Stockholm: Als Sven Hedin gestern nach Stockholm zurückkam, wurde er selbstverständlich von Zeitungsleuten umringt und befragt. Einem von diesen sagte er: Deutschland kann nie militärisch besiegt werden. Es spielt für Deutschland keine Rolle, wie lange der Krieg dauert. Diese ausgezeichnete Rasse, diese Disziplin, diese Ausbildung und dieser militärische Geist, wovon das ganze Volk durchdrungen ist, dies alles bewirkt, daß das Land aus diesem Kriege unbeflegt hervorgehen wird. Die Aushungerungsversuche sind mißglückt, man hat mehr als genügend Lebensmittel. Deutschland ist unbeflegbar.

#### Deutschland und Japan.

Petersburg, 10. Juli. Der „Njetsch“ berichtet: Die japanische Zeitung „Samate“, die offen für ein russisch-japanisches Bündnis eintritt, äußert, daß nach dem Kriege eine Annäherung zwischen Japan und Deutschland nicht ausgeschlossen sei.

#### Auch ein Opfer des Krieges.

Berlin, 12. Juli. Aus Graz wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: In Windisch-Fejstritz erschloß sich die Gräfin Therese v. Thurn-Balsassina aus Rummer über den Tod ihres Gatten, des Divisionskommandeurs Grafen Thurn, der in der Schlacht bei Semberg gefallen ist.

### Die italienische Schurkenpolitik.

(W.B.) Wien, 10. Juli. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ veröffentlicht der Chefredakteur Dr. Julius Szeps eine Erinnerung aus den Algericirastagen, worin es heißt: Am 10. Januar 1906 suchte ein maßgebender französischer Politiker Dr. Szeps auf und überbrachte ihm eine Einladung des Ministerpräsidenten und Ministers des Äußern, Rouvier, den er seit langer Zeit kannte, zu einer Unterredung, da er darin seine Meinung in einer höchst wichtigen Angelegenheit zu hören wünsche. Der französische Ministerpräsident sagte bei dieser Gelegenheit zu Dr. Szeps: Wir stehen vor der Konferenz von Algieras. Die italienische Regierung hat uns die Versicherung gegeben, auf der Konferenz mit uns durch die und dünn zu gehen, aber da noch immerhin die Möglichkeit vorhanden ist, daß die Konferenz zu keinem Ergebnis führt u. aus der Marokkofrage ein bewaffneter Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich entstehen könnte, so hat die italienische Regierung uns ihre Geneigtheit erklärt, im Falle eines deutsch-französischen Krieges Frankreich eine Hilfsarmee von 600 000 Mann zur Verfügung zu stellen. Sie hat jedoch die Erfüllung dieses Versprechens an die Bedingung geknüpft, Frankreich müsse Italien die Garantie schaffen, daß in einem solchen Falle Oesterreich-Ungarn nicht über Italien herfalle. Er, Rouvier, möchte nun meine Meinung hören, ob es möglich wäre, darauf zu rechnen, daß Oesterreich-Ungarn in einem solchen Falle gegen Italien nicht feindselig auftreten würde. Ich erlaube mir, kurz zu bemerken, daß, soweit meine Kenntnis der österreichisch-ungarischen Politik reicht, es ganz ausgeschlossen erscheint, daß die habsburgische Monarchie nicht voll und ganz ihre Bündnispflicht dem Deutschen Reich gegenüber erfüllen werde. Rouvier meinte, daß es selbstverständlich wäre, daß die österreichisch-ungarischen Interessen gegenüber Italien vollständig gewahrt bleiben sollten. Italien solle Tripolis erhalten, wogegen Frankreich Sorge tragen würde, daß Italien keinen Einspruch erheben würde, falls Oesterreich-Ungarn zur Besetzung von Albanien schreiten würde. Ich konnte nur Rouvier nochmals die Versicherung wiederholen, daß eine Stellungnahme der Monarchie gegen das verbündete deutsche Kaiserreich zu den Dingen der Unmöglichkeit gehöre. Damit schloß der politische Teil seiner Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten.

### Die Kohlennot der Alliierten.

(W.B.) Manchester, 11. Juli. Der „Manchester Guardian“ erörtert die Frage der Kohlenlieferung für die Alliierten, über die im Juli eine Konferenz abgehalten werden wird. Da Italien keine Kohlen hat und der größte Teil der Kohlenfelder Frankreichs und des polnischen Kohlenreviers in deutschen Händen sind, so kann allein England Kohlen liefern. Diese Lieferung wäre möglich, sie müßte aber zu einem billigen Preis erfolgen. Während die französische Industrie über unerträgliche Preise der englischen Kohle klagt, spricht man in Rußland von einer bevorstehenden Kohlennot im nächsten Winter selbst in den größten Städten.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Juli 1915.

#### Beförderung.

Unteroffizier Hermann Riethammer von Althengstett, im Res.-Regt. 121, ist zum Wizefeldwebel befördert worden und hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

#### Telegraphenhilfsstelle.

In Rentheim ist eine Telegraphenhilfsstelle für den öffentlichen Verkehr eingerichtet worden, die am 10. ds. Mts. in Betrieb genommen worden ist.

#### Jugendturntag.

\* Wenn heute die deutschen Waffen auf allen Kriegsschauplätzen siegreich bestanden haben, so ist es nicht der geringste Anteil an dem ruhmreichen Kampfe unserer Heere, der der deutschen Turnerschaft zufällt. Die Organisation der deutschen Turnerklassen umfaßt, hat in Jahrzehnte langer, zäher und planmäßiger Arbeit, deren Wert leider nicht immer die gebührende Beurteilung gefunden hatte, Kräfte im deutschen Volk entwickelt, die heute, wo es um die Existenz unseres Vaterlandes geht, unserm Heere die wertvollsten Dienste leisten. Den römischen Wahlspruch „in einem gesunden Körper wohnt eine gesunde Seele“ hat sich auch die deutsche Turnerschaft zu eigen gemacht und sie ist deshalb gerade im jetzigen Augenblick, trotzdem ihre Organisation natürlich wesentlich geschwächt ist, auf den Plan getreten, um der deutschen Jugend den Wert, aber auch die

Pflicht vor Augen zu führen, nicht nur im eigenen gesundheitlichen, sondern auch im vaterländischen Interesse sich an der Erhaltung und Ausbildung der körperlichen und damit auch der geistigen Kräfte unseres Volkes zu betätigen. Das deutsche planmäßige Turnen verlangt Disziplin des Körpers, und damit auch Disziplin des Geistes, diese aber ist der Ausgangspunkt für die Entwicklung der sittlichen Kräfte sowohl des Einzelindividuums als auch eines ganzen Volkes, und diese Disziplin des Körpers und Geistes ist es, die es dem deutschen Volk ermöglicht hat, einer Welt von Feinden gegenüber Stand zu halten.

In allen deutschen Gauen ist nun gestern ein Jugendturnen veranstaltet worden, das einen einheitlichen Charakter trug, wobei selbstverständlich aber die Anforderungen in Anbetracht des Umstandes, daß die meisten geübten Turner im Felde stehen oder doch einberufen sind, auf ein Mindestmaß beschränkt wurden. Auf diese Weise war es auch möglich, eine größere Anzahl von Teilnehmern heranzuziehen. Die vorgeschriebenen Übungen bestanden aus Red- und Barrenturnen, Freihochsprung, Weitsprung, Schnellaufen, Kugelstoßen und Seilkletterern. Für den unteren Gau des Nagoldgaus fand die Veranstaltung in Calw auf dem Brühl statt. Neben den Mitgliedern des hies. Turnvereins beteiligten sich vom unteren Gau nur die Turnvereine von Altbürg und Simmozheim, sodann aber in recht großer Anzahl die Jungdeutschland- und Jugendwehmannschaften, unter denen sich auch viele Schüler der hiesigen Handelsschulen befanden. Das Ergebnis des Turnens kann in Anbetracht des Alters der Teilnehmer und in Berücksichtigung des Umstandes, daß ein großer Prozentsatz an planmäßiges Turnen gar nicht gewöhnt war, als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden. Das Hauptaugenmerk war ja aber überhaupt nicht auf eine genaue Leistungsprüfung gelegt, die Hauptsache war doch gewesen, unsere Jugend in weitmöglichstem Umfang für den Gedanken planmäßiger körperlicher und geistiger Erleichterung heranzuziehen, und diesen seinen Hauptzweck hat der Turntag in Calw nach unseren Beobachtungen sicherlich erreicht. Besonders die jungen Leute, die Gelegenheit haben, regelmäßig die Turnübungen zu pflegen, zeigten recht schöne Leistungen, und eine ganz besondere Freude war es für den Zuschauer, die kleinen Schüler von 10—12 Jahren am Red und Barren, die beide einen hohen Grad der Beherrschung der Körperformen erfordern, Übungen vorführen zu sehen, die an Pünktlichkeit, Schnelligkeit und Wagemut nichts zu wünschen übrig ließen. Es genügte denn auch ein großer Prozentsatz der Teilnehmer dem Mindestmaß der gestellten Anforderungen, sodaß in allen 3 Klassen eine schöne Anzahl von Preisen verteilt werden konnte. Das weniger angenehme als arbeitsreiche Kampfrichteramt hatten die Herren Professor Stuedel, Bauinspektor Schaal, Kaufmann Paul Georgii, Bäckermeister Frommer, Morof, Marquardt, Jetter, Eberhardt, Wadenhuth, Weid (Altbürg), Japp und Eisenhardt übernommen. Den Beschluß des Turntages bildete ein Staffettenlauf, der vom Brühl aus nach Hirsau ging, und zwar die Landstraße entlang, über die Hirsauer Brücke, den Wiesweg herauf, dann über die Brücke bei der Turnhalle. Der Weg, der etwa 5 Kilometer beträgt, wurde in der kurzen Zeit von 13 Minuten 2 Sekunden zurückgelegt. Bei der Preisverteilung erinnerte der Gauvorstand, Landtagsabgeordneter Staudenmeyer in einer markigen, von vaterländischem Geist getragenen Ansprache an das Preisturnen vom vorigen Jahre, wofür er, kurz vor Ausbruch des Krieges auf den Ernst der Lage hingewiesen hatte. Heute stehen die meisten der vorjährigen Teilnehmer im Felde, manche seien schon den Tod fürs Vaterland gestorben. Nun sei es auch eine heilige Pflicht der deutschen Jugend, Körper und Geist für den Dienst des Vaterlandes zu stählen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, der nächstjährige Turntag möchte im Zeichen eines siegkrönenden Friedens abgehalten werden. Sein Hoch auf das deutsche Vaterland wurde mit hellem Jubel aufgenommen. Neben den hübsch ausgefertigten Urkunden, die den Preisträgern ausgestellt wurden, erhielten sie auch recht nette Ehrengaben und der Calwer Preisträger wartet noch ein weiterer Lohn in Gestalt der Georgii-Reichertschen Stiftung, die bekanntlich auch jedes Jahr an die besten Turner verteilt wird.

#### 1. Stufe, jüngere und ältere Klasse, 1899/1901.

Ernst Kreuzberger 59,6, Paul Entenmann 57,6, Eugen Hammann 53,6, Ernst Schneider 52,9, Carl Frohmüller 49,8, Emil Georgii 48, Carl Buhl 45,5, Franz Zimmermann 44,8, Carl Schöninger 43,1, Fritz Krauth 41,8, Adolf Schnauer 38,9, Gottlieb Wiesel, Simmozheim 36,7, Ludwig Schädle 36,6, Joseph Frey 36,3, Georg Böttinger 35,8, Wilh. Raft 35,3, Gust. Mungenast 34 1/2, Eduard Bürger 34,2, Fritz Göckl 32,4, Max Rippendorf 29,6, Carl Geiger, Altbürg 29,1, Theod. Schulmeister 27,8, Georg Ott 27, Wilh. Luz 18,7 Punkte.

2. Stufe, ältere Klasse, 1896/1898.  
 Gottlieb Ruppbaum, Simmozheim 56,8, Gotthold Zeller, Simmozheim, 55,5, Heinrich Raub, Simmozheim 54,6, Carl Dierlamm, Calw 52,9, Ludwig Hahn, Altburg 52, Wilhelm Deutscherbauer 49,9, Ernst Bullinger, Simmozheim 46,7, Ernst Nüble, Simmozheim 46,1, Franz Heilemann 45,6, Heinrich Weber 45, Adolf Schrag 43,7, Friedr. Müller, Simmozheim 43,3, Eugen Müller 42,3, Paul Schwämmle, Simmozheim 41,8, Gustav Weinher, Simmozheim 41,3, Albert Schwämmle, Simmozheim 40,2, Otto Effenhardt 40, Gottlieb Steimle, Altburg 37,6, Erwin Schwenk 49,9, Adolf Hartung, Calw 36,2, Rudolf Krauß, Calw 34,3, Friedrich Kugele, Altburg 33,3, Jakob Proß, Altburg 32,3, Joseph Tomstein 26,6, Joseph Schänberg 24,7 Punkte.

**Schüler.**  
 Otto Ludwig 65, Felix Schweizer 64 1/2, Friedr. Pfeleiderer 64 1/2, Carl Gutekunst 59 1/2, Willy Rohler 59 1/2, Gustav Huber 58 1/2, Hans Edmund 56, Paul Haug 56, Hans Stürner 55 1/2, Walter Gläfer 53, Paul Pfommer 51, Wilh. Metzger 51, Erwin Beathalter 50 1/2, Willy Fleischmann 49 1/2, Oskar Pfommer 49, Paul Reutter 47 1/2, Emil Seelig 46 1/2, Herm. Gutekunst 44 1/2, Wilh. Dingler 44, Rich. Braun 42, Friedrich Blach 41 1/2, Paul Furtlmüller 41, Rich. Kochenbörfer 41, Alfred Beathalter 38 1/2, Erwin Burger 38 1/2, Julius Bollmer 35 1/2, Max Rummelin 34, Otto Frommer 33, Karl Ehret 32 1/2, Erwin Schübel 32, Willy Eschenbacher 26, Karl Schäfer 26, Friz Morof 18 Punkte.

**Die Zahl der Feldpostsendungen.**

Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage aus

Deutschland 8,5 Millionen Feldpostbriefsendungen nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen portofreie Briefe und Postkarten und 2,6 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgeliefert wurden, umfaßt der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. Von den in der Heimat aufgelieferten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35 000 Sendungen von den Postsammlstellen nach dem Aufgabebort zurückgeliefert werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Das Publikum wird von neuem ersucht, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

**Kriegsgemäße Rezepte.**

Sollen Nährer gemacht werden, so kann man mit weniger Eiern auskommen wenn man einige Eßlöffel Weiz- oder Weizenmehl (Zehers Weizenmehl) darunter mischt. Zehers Weizenmehl war letzter bei Kostenabers Nachfolger zu haben.

SCB. Altensteig, 11. Juli. Im hinteren Schwarzwald schien zur Zeit der Heidelbeerblüte eine reiche Ernte in Aussicht. Seit einigen Tagen ist nun hier mit der Beerenernte begonnen worden, die jedoch nicht überall den Erwartungen entspricht. Im üb-

rigen sind es wieder die Händler, die alles aufkaufen und die Preise in die Höhe treiben. Der Durchschnittspreis schwankt zwischen 25 und 30 Pfg. SCB. Schramberg, 11. Juli. Die hiesigen Schüler haben in zwei Tagen für das Rote Kreuz über 16 Zentner Heidelbeeren im Wert von mindestens 300 Mark zusammengebracht.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.**

**Frühzeitiger Bezug von künstlichen Düngemitteln.**

Den Vereinsmitgliedern wird dringend nahegelegt, die jetzt gebotene Gelegenheit zum Bezug von Thomasmehl, Superphosphat und Kalisalzen nicht zu versäumen, denn, darüber, daß diese Düngemittel für die Herbstsaat und für die Düngung der Wiesen, sowie der anderen Futtergewächse erforderlich sind, kann kein Zweifel bestehen. Bestellungen auf genannte Düngemittel wollen unverzüglich bei der Kaufstelle des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart, Urbanstraße 12, eingereicht werden; auf die Ankündigung dieser Kaufstelle in der Nummer 27 des "Württ. Wochenblatts f. Landwirtschaft." von 1915, S. 425, wird hingewiesen.

Calw, den 11. Juli 1915.

Vereinsvorstand:  
 Regierungsrat Binder.

**Realprogymnasium u. Realschule Calw.**

**Die Aufnahme-Prüfung**

zum Eintritt in die Vorklasse unserer beiden höheren Schulen findet **Donnerstag, den 15. Juli, vormittags 8 Uhr,** statt. Vorzulegen ist Geburts- und Impfschein, sowie Schulzeugnis. **Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 14. September.** Calw, den 7. Juli 1915.

R. Rektorat.  
 Dr. Knobel.

Calw, den 12. Juli 1915.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau



**Luise Groß,**  
 geb. Borch,

für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte spreche auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus

der trauernde Gatte: **Friz Groß.**

**Mädchen**  
 von 16—18 Jahren, für Haus- und Landwirtschaft gesucht.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zweit-Mädchen,**  
 nicht unter 15 Jahren, die womöglich zu Hause schlafen könnte.  
 Villa Waldeck.

**Mädchen,**  
 nicht unter 15 Jahren wird zu baldigem Eintritt  
 gesucht.  
 Zu erfrag. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Lumpen**  
 u. sonst. Altwaren  
 kauft zu hohen Preisen  
 Althändler Dehm.  
 Die Ware wird auf Wunsch abgeholt.

**Eine jüngere Frau**  
 wird für Samstag mittag zum Putzen gesucht.  
 Zu erfrag. in der Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht wird ab Ende Juli kräftiger  
**Tagelöhner.**  
 Neue Apotheke, Th. Hartmann.

**Honigtuchen**  
 in Feldpackung,  
 1 Pfund 1 Mk. und 1.20 Mk.,  
 empfiehlt  
 R. Otto Binçon.

**Senfsaat u. Rübsamen**  
 bei Geschw. Deuschle.

**Wohltätigkeits-Konzert**

zu Gunsten des Roten Kreuzes und der Familien-Fürsorge im Calwer Bezirk,  
 am Sonntag, den 18. Juli 1915, im Badischen Hof in Calw. — Anfang abends 7 1/2 Uhr, Ende 9 Uhr,  
 unter gütiger Mitwirkung von

Fr. Lili Rotal, Konzertsängerin; Fr. Elisabeth Ertle, Deklamation; Fr. Martha Löflund, Pianistin; Herrn Kammermusiker W. Schulz, (Violine); Herrn Hermann Conzelmann, Bariton; sämtlich aus Stuttgart.

- Programm.**
- Lieder für Sopran:
    - a) Siehe, wie fein . . . . . C. Knayer
    - b) Ruhe meine Seele . . . . . R. Strauss
    - c) Märchen . . . . . C. Knayer
    - b) Deutschland muss siegen . . . . . Fr. Lili Rotal
  - Romanze F-dur . . . . . Beethoven  
 Herr Kammermusiker W. Schulz
  - Lieder für Bariton:
    - a) Freude soll in deinen Werken sein . . . . . M. v. Schillings
    - b) Ich trage meine Minne vor Wonne stumm . . . . . R. Strauss
    - c) Mutter . . . . . Franz Damehl
    - d) Morgenhymne . . . . . A. Henschel
 Herr Hermann Conzelmann
  - Klavervorträge:
    - a) Etude Op. 25 . . . . . Chopin
    - b) Ballade Op. 118 . . . . . Brahms
 Fr. Martha Löflund
  - Deklamationen. . . . . Fr. Elisabeth Ertle.
  - Lieder für Sopran:
    - a) Wenn die kleinen Kinder beten . . . . . Reger
    - b) Waldeinsamkeit . . . . . J. Wahlsköm
    - c) Gesang junger Mädchen . . . . . H. Pfitzner
    - b) Grete . . . . . Fr. Lili Rotal
  - Violinvorträge:
    - a) Andante . . . . . Gluck
    - b) Walzer . . . . . Weber
 Herr Kammermusiker W. Schulz
  - Deklamationen: . . . . . Fr. Elisabeth Ertle.
  - Lieder für Sopran:
    - a) Zeisleins Traum . . . . . A. Adam
    - b) Vergebliches Ständchen . . . . . Brahms
    - c) Zwei Kinderlieder . . . . . A. Arenson
  - Lieder für Bariton:
    - a) Ridibum (der Trommler) . . . . . E. Bezler
    - b) Drei Wanderer, Ballade . . . . . H. Hermann
    - c) Mahnung . . . . . Herr Conzelmann.

Eintrittspreis: 1 Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg., ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen.

**Schickt das Calwer Tagblatt den Soldaten ins Feld.**

Monatlich 1 Mk. — Bestellungen an unsere Geschäftsstelle.

Auf kommenden Jahrmarkt empfehle meine  
**Wirtschaft z. Linde**  
 mit dem Bemerkten, daß der **Gaststall zum Einstellen** immer offen ist.  
 Minna Metzger,  
 „zur Linde“

Auf dem Jahrmarkt, Stand neben dem Gasthaus zum Ofen, empfehle eine große Auswahl schönes  
**Hafnergeschirr,**  
 und bitte um geneigten Zuspruch  
 Albert Knoll,  
 Geschirrhändler.

**Beerenmühlen, Beerenpressen, Kettigschneider, Bohnenhobel und Schnitzler, Gemüse- und Krantthobel,**  
 empfiehlt  
 Fr. Herzog, an der Brücke.

**Benötige 20-30000 Schindeln**  
 und erbitte Angebote  
 Bauwerkmeister Alber, Calw.

Schöne  
**Johannisbeer**  
 empfiehlt  
 Chr. Hägele, Handelsgärtner.

**Tauben- und Hühnerfutter**  
 verkauft  
 Adolf Luz.